

# Die Logistik auf Schiene gebracht

dm treibt die Dekarbonisierung seines Logistiknetzwerks voran und setzt in der Transportkette auf Intermodalverkehr.



## Praktisch

Die transportierten Güter müssen beim Intermodalverkehr nicht umgeschlagen werden, da der gesamte Sattelzugauflieger den Verkehrsträger wechselt.

WALS. Österreichs Drogeriemarktführer dm strukturiert seine Transportkette neu: Bis zum Juli sollen 14 Lieferanten für das Verteilzentrum in Enns sowie 13 Lieferanten für das dm-Marken-Verteilzentrum im ungarischen Páty auf den kombinierten Verkehr, den sogenannten Intermodalverkehr, umgestellt sein. Der Großteil der Strecke wird dabei via Schiene zurückgelegt, lediglich Vor- und Nachlauf von der Produktionsstätte zum Terminal und vom Terminal zum Verteilzentrum erfolgen mittels Lkw auf der Straße. Bis Ende 2025 soll eine CO<sub>2</sub>-Ersparnis von etwa 400 t erzielt werden, bis 2026 sogar bis zu rd 700 t CO<sub>2</sub> pro Jahr.

## Potenziale werden geprüft

„Der Intermodalverkehr erlebt in der Logistikbranche derzeit eine Renaissance, da er zahlreiche Vorteile bietet. Allen voran trägt der kombinierte Verkehr zur

Dekarbonisierung der Logistik bei“, erklärt dm-Geschäftsführer Stefan Heiglauer.

Mit LKW Walter vertraut dm dabei auf einen Partner, der über ein gut ausgebautes Transportnetzwerk verfügt: „Mit täglich mehr als 300 Abfahrten auf über 250 See- und Bahnrouen verknüpfen wir im kombinierten Verkehr alle wichtigen Wirt-

schaftszentren Europas“, so Ewald Altenburger, Sales Director bei LKW Walter.

Bis Ende des Jahres soll das Potenzial des Intermodalverkehrs für die elf Verbundenen Länder festgestellt werden; für den Transport vom Ankunftsterminal zum Verteilzentrum wird zudem der Einsatz von Elektro- und HVO-Lkws geprüft. (red)



**Vor Ort im Einsatz** Stefan Heiglauer, dm-Geschäftsführer Logistik International (I.), und Ewald Altenburger, Sales Director bei LKW Walter.

## WESTÖSTERREICH

### Lidl hebt die Einstiegsgehälter



© Robert Maybach

SALZBURG. Anfang des Jahres hat Lidl Österreich den Mindestlohn um 13% über Kollektivvertrag angehoben – nun folgen weitere Anpassungen für den Westen Österreichs: Ab sofort liegt das Einstiegsgehalt für Filialmitarbeiter in Salzburg, Tirol und Vorarlberg bei 2.500 € brutto pro Monat. Damit liegt Lidl Österreich über 17,5% über dem Kollektivvertrag und zahlt nach Eigenangaben das beste Einstiegsgehalt im heimischen Lebensmittelhandel.

## Anreiz für Bewerber

„Der Arbeitsmarkt ist hart umkämpft, und die Arbeit im Handel herausfordernd. Mit der Erhöhung der Gehälter im Jänner haben wir große Teile der Teuerung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kompensieren können. Die Lebenshaltungskosten sind vor allem im Westen Österreichs besonders hoch. Gleichzeitig ist es bei einer niedrigeren Arbeitslosenquote umso schwieriger, dort Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Wir bezahlen schon jetzt deutlich über Kollektiv, gehen aber in Salzburg, Tirol und Vorarlberg noch einen Schritt weiter und erhöhen neuerlich die Einstiegsgehälter für Filialmitarbeiter“, so Natalie Flatz, Geschäftsleitung Personal bei Lidl Österreich. (red)

© dm/Wolfgang Lienbacher (2)